Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **28 (1902)**

Heft 48

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düsteler Schreier
Und für die Idee gestimmt,
Daß in eidgenössischen Dingen
Man eins nach dem Andern nimmt.

Zum Beispiel und zum Exempel
Wo geraten die Schulsubvention,
Da harren auch wieder dringend
Uns neue Aufgaben schon.

Neu ist durch des Volkes Vertrauen
Geebnet den Räten die Bahn:
So mögen sie eiligst denn packen
Die Krankenversicherung an!

O, Herr Krupp, der Du Kanonen gegossen, die donnernd Leute zusammengeschossen, was die Betreffenden sehr verdrossen, sämtliche Freuden, die Du genossen an Deinen Geschoßkolossen, sind leider nun abgeschossen. Wir machen nicht weitere Glossen, aber der Tod treibt niemals Possen und hat zum Leidwesen Deiner Sprossen vergewaltigt mit einem plötzlichen Klupp den Kanonenfutter-Lieferanten Krupp!

Amtsblättriges.

Was man in St. Gallen wieder verdammt's hat!
Mit einem neuen städtischen Amtsblatt!
So macht sich die Sache zu nüchtern und kritisch,
Und bildet die Leser ja gar nicht politisch;
Da fehlt's an gesunder, geistiger Nahrung,
Wir wissen schon lange aus eig'ner Erfahrung:
Wo Blättern fehlen die Spitzeartikel,
Da werden Leute so dumm wie Karnikel.
Ausschreibung von Butter und Dünger und Geigen,
Verlobung und Scheidung und Todesanzeigen,
Kaffee und Zigarren, Mehlzeug für Kinder,
Verkäufer und Schelmen, verlaufene Rinder,
Ein wütendes Pochen von Ehrverletzten,
Genaues Verzeichnis von Ausgeschätzten,
Reumütige Rücknahm' von bösen Schimpfen,
Ausschreibung von Steuern und Zeit zum Impfen,
Ein Schuster, ein Schneider verlangen Kunden,
Und Jemand empfiehlt sich zum Waschen von Hunden.
Vereine, Versammlung und wichtige Wahlen,
Und für seine Frau will Einer nicht zahlen;
Ein Fräulein will pumpen, schön und alleinig,
In Punkto Bezahlung wird man schon einig.
Nun denket und sagt mir um Gotteswillen:
Wer will da politischen Hunger stillen!
Gar Mancher wirft wild und halber erschrocken
Das Amtsblatt bei Seite, es ist zu trocken.
Da fehlt es an schaurigen Kriegsberichten,
An allerlei Klatsch und Tagesberichten.
Zu welchen Parteien soll ich mich schlagen,
Und welchen Agenten darf ich wüst sagen?
Wer sagt mir von Taten der Anarchisten?
Wo Spitzel und anderes Gesindel nisten?
Von Sozialisten, die nicht zu zügeln,
Von Parlamentären, die sich durchprügeln?
Von Zoll und von Schulden und schweren Steuern,
Von Räuberhauptmannen und Ungeheuern?
Von Leuten, die Schwiegermütter vergiften?
Von Frommen, die Wallfahrt und Klöster stiften?
Was leistet in solchen Fällen die „Ostschweiz",
Damit uns die seligmachende Kost reiz'!
Wie macht zum Beispiel das vornehme „Tagblatt"
Die widrigsten Streiter mit einem Schlag matt!
Und vollends der tapfere „Stadtanzeiger"
Der feine Anrempler oder auch Anschweiger!
Das Amtsblatt will sich halt eben befleißen
Die fetten Annoncen an sich zu reißen,
Daß andere Blätter, die Bildung nähren,
Alsbald am Verdienste magerer wären,
Die streiten wie wild und Gegner verkrachen,
Und klügere Leute aus Narren machen.

Hoch Delarey — Hoch die Buren!

Vieltausendstimmig braust ein Jubelruf
Dem unbesiegten Burenvolk entgegen
Vom Schwester-Schweizervolk, das den Beruf
Der Freiheitskämpfer kennt aus eig'nen Schlägen!
Was unser Mitgefühl Euch willig schuf,
Nehmt's wohlverdient, es bring' Euch höchsten Segen;
Auch wird in künft'ger Not Euch fehlen nie
Mit Gut und Blut der Schweizer Sympathie!

„Nebelspalter"

St. Gallig-festliches.

Wer hät das Bier umg'schütt? — Das möcht-i wüsse hüt. Händ die Liberale d'Sach verheit oder isch 's vom Rotstrumpf z'sämme g'heit? Sind's öppe Demokrate gsy, wo g'rüeft händ: Mir sind nöd derby? Mit dem Zentinarefest isch-es fertig, 's hät de Rest! Aber 's förcht mer fast am End, daß mer so viel Setzgrind händ.

Aller Leute Freund, ist herzlich gut gemeint.
Doch schließlich hilft Dir kein Bitten und Beten:
Du wirst von allen zusammen zertreten.

Frau Stadtrichter: Wie nett, Herr Feusi daß mer Sie au wieder e Mal gsehd!

Herr Feusi! Danke vielmal, Verehrteschti, aber Sie wüssid, daß i am e Donnstig alliwiil e chli pressant han, bsunders hüt, wo mer na en Burekomitesitzig händ.

Frau Stadtrichter: Jä so, richtig, aber säged Sie au, warum ist de General Delarey nüd im Puur au lac abgstiege?

Herr Feusi: Jä, wüssed Sie, säb sind ase diskreti Frage. De General Methuen stiigt halt amig im Puur au lac ab, und de Name lac, hm, das chönnti de Engländere unagnehmi Erinnerige wecke, wänn de Delarey au hi chäm, wüssed Sie, dä wo dem Methuen 's Läderzüüg däwäg agstriche häd, lac — — — —

Frau Stadtrichter: Jetz gahd mer allerdings es Liecht uf, bsunders wo für d'Bure jetzig d'Ussicht wieder schön ist — belle vue, ja das paßt allwäg besser! Adje Herr Feusi!

Briefkasten der Redaktion.

Lerche. Der Sang eignete sich wirklich nicht. Uebrigens soll, gutem Vernehmen nach, der Fall wesentlich harmloser verlaufen sein. Gruß. — **A. S. in S.** Dasselbe sagte man schon früher vom Schulmeister. Nüt für unguet! — **C. B. in H.** Nachdem die Hagel- und Wetterkanonen abgewirtschaftet haben und zum alten Eisen geworfen sind, fragen Sie uns um unsere Meinung über die neu erfundenen „Nebelkanonen". Wir halten dafür, daß die heute vorhandenen Instrumente, den Nebel zu blasen und zu spalten (Nebelhorn, Nebelspalter) für's erste ausreichen dürften. — Nichtsdestoweniger aber scheinen Sie viel auf die Zeitungsnotizen zu geben, wonach der Nebel Londons z. B. von der Westminster-Abtei herab in einer halben Stunde in den Grund gebohrt werden könnte! Also probiere man's einmal. Nachher wird dann das Regen- und Schneegeschütz folgen, damit den Bauern Gras wächst und die Davoser-Schlitten fahren können! Schließlich kommen wir noch „hinter den Wind" und die Anregung des Obersten Affolter auf bessere Nutzbarkeit der Wasserkräfte wird hinfällig. — In der Tat sehen wir nicht ein, warum man in unsern Tagen, wo so viel Wind gemacht wird, sich diese Energie entgehen lassen sollte. Es ließe sich damit zum Mindesten eine windige Touristenbahn bis auf den Saturn betreiben. Dort mögen wir Ihnen gern ein gutes Pöstchen als Stationsvorstand gönnen! — **Puck.** Besten Dank. **Falk.** Wie immer willkommen! — **A. M. in U.** Ein Verslein gehört dem armen Kerl auch. Gruß! — **G. L. in K.** Auf bezeichnete Zeit recht gerne reserviert! — **A. B. i. B.** Dem Zeichner unterbreitet. Besten Dank. — **Saturn.** Dankend verwendet. Aber Platz zu vergeuden haben wir nicht! — **R. D. i. D.** Genug jetzt davon. Die Hauptschlacht wird ja doch erst später geschlagen! — **K. A. i. H.** Besten Dank für die Sauser-Einladung. Aber Geduld bis zum ersten Abzug, dann folgt der zweite Aufzug. Gruß! — **T, G. i. B.** Das können Sie sich denken, daß ein rechter Zürcher sich die Ovation für Delarey nicht nehmen ließ. Es war überhaupt wohlthuend, wieder einmal richtigen Männern ins Auge zu blicken! — **Hilarius.** Besten Dank und à rivederci! **Verschiedenen.** Anonymes wird nicht berücksichtigt.

HERREN-CRAVATTEN vom einfachsten bis feinsten
ADOLF GRIEDER & Cie., ZÜRICH